Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 34 (1976)

Vorwort: Liebe Heimatfreunde [...]
Autor: Zihlmann, Josef

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Heimatfreunde,

man wird es uns nicht verargen, wenn wir mit Genugtuung feststellen, dass der Begriff Heimat in den letzten zwei Jahren eine Aufwertung erfahren hat. In den verschiedensten Kreisen ist man daran, all das, was Heimat bedeutet oder was es sein könnte, neu zu überdenken. Zugegeben, man tut es da und dort unter dem Zwang der Verhältnisse, aber man tut es, und das ist an sich schon bemerkenswert.

Ungezählt sind die Versuche, zu umschreiben, was «Heimat» bedeutet. Man darf wohl sagen, dass es bis heute niemandem gelungen ist, den Begriff Heimat zu definieren. Es ist auch nicht anzunehmen, dass es je in der Zukunft eine Umschreibung geben wird, die Alleingültiges über «Heimat» aussagen wird. Das ist aus dem einfachen Grunde so, weil «Heimat» nichts Absolutes ist. Schriftsteller, Politiker, Soziologen, Psychologen, alle werden, je nachdem sie rechts oder links oder in der Mitte stehen, die Dinge anders sehen und somit auch die Schwerpunkte anders setzen.

Recht viel wurde in den letzten Jahren von Lebensqualität geredet. Man hat sie lautstark vom Staat gefordert, und die Parteien haben das Schlagwort, wie man so gerne sagt, auf ihre Fahnen geschrieben. Aber der Staat kann nur das geben, was das Volk ihm zugesteht. Solange die Wirtschaft lief wie eine gutgeölte Maschine, war es nicht besonders schwierig, Lebensqualität zu vermitteln, denn diejenigen, die sie forderten, verstanden darunter ja meistens nichts anderes als Mehrkonsum.

Nun haben sich die Dinge geändert. Man beginnt einzusehen, dass Lebensqualität etwas anderes ist als Sich-alles-leisten-können. Grösstmögliche Bewegungsfreiheit und gesellschaftliche Bindungslosigkeit sind weit davon entfernt, Lebensqualität zu garantieren. Ganz im Gegenteil: wenn der Einzelne nicht bereit ist, in der Gemeinschaft selber aktiv Lebensqualität schaffen zu helfen, wird das schöne Wort nicht mehr sein als ein Geflunker.

Zur Lebensqualität gehört doch wohl alles, was das menschliche Leben schöner, inhaltsreicher und damit lebenswerter macht, ferner alle die Dinge, die geeignet sind, die zwischenmenschliche Beziehung im Sinne des Mitmenschseins zu fördern. Bei näherem Zusehen sind das genau jene Dinge, die Heimat schaffen. Heimat hat sehr viel mit Lebensqualität zu tun. Es

wäre ermutigend, die Aufwertung des Begriffs Heimat in diesem Zusammenhange sehen zu dürfen. Schade ist allerdings, dass die Einsichten erst als Folge der Rezession kamen, denn es ist zu befürchten, dass nun im Staate die Prioritäten so gesetzt werden, dass für vieles, was Lebensqualität und damit Heimat schaffen könnte, nicht mehr viel übrigbleibt. Hoffentlich können wir uns da auf unsere Politiker verlassen.

*

Vom abgelaufenen Berichtsjahr, das sich von August 1975 bis Juli 1976 erstreckt, ist folgendes zu berichten:

An erster Stelle steht, wie jedes Jahr, die zur Tradition gewordene Burgenfahrt am zweiten Septembersonntag 1975. Der Besuch des restaurierten Surseer Rathauses war für alle ein Erlebnis, ebenso die Besichtigung der Kirche in Kilchbühl ob Sempach. Von hier führte die Fahrt nach Kriens zum Besuche des Schlösschens Schauensee. Allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, vor allem den Führern in Sursee, Sempach und Kriens, sei nochmals herzlich gedankt. Der Tag war für die Organisatoren wieder ein Freudentag. Die Teilnehmerzahl war nochmals grösser. Der Vorstand dankt allen Teilnehmern für das Vertrauen.

Der Wiggertaler Heimattag am 7. Dezember 1975 setzte wohl allen bisherigen Heimattagen die Krone auf. Er fand im Festsaal des ehemaligen Klosters St. Urban statt. Professor Dr. Hans Wicki, Luzern, sprach über das Thema «Wie kam es zur Aufhebung der Abtei St. Urban?» Der Vortrag fand grosse Beachtung. Dementsprechend war auch der Besuch der Veranstaltung. Die St. Urbaner hatten den Tag ausgezeichnet vorbereitet; die Teilnehmer durften sogar eine originelle Tischgabe mit heimnehmen. Wir danken Direktion und Verwaltung nochmals herzlich für das Gastrecht und die grosse Vorarbeit. Zu erwähnen ist noch, dass der künftige Jahresbeitrag, inbegriffen die «Heimatkunde des Wiggertales», einstimmig auf Fr. 10.— festgesetzt wurde.

Wiederum konnte termingerecht vor dem Heimattag die «Heimatkunde des Wiggertales» herausgegeben werden. Für das stattliche Jahrbuch, zu dem sich unsere «Heimatkunde» in den letzten Jahren entwickelt hat, durften wir wieder viel Anerkennung entgegennehmen. Besondere Anerkennung gebührt auch diesmal wieder allen ehrenamtlichen Autoren, aber auch allen, die mit der Herausgabe zu tun haben.

Am 21. August 1975 war der Gesamtvorstand Gast unseres lieben Freundes Paul Würsch im Museum Ronmühle in Schötz. An der Sitzung, die durch den Besuch des Museums bereichert wurde, erfolgte auch die Ablage der Rechnung für das Vereinsjahr 1974/75. Sie verzeichnet einen Verlust von Fr. 592.25. Das Ergebnis ist auf die erhöhten Kosten zurückzuführen. Es wurde darum beschlossen, dem Heimattag die Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 10.— zu beantragen.

Zu erwähnen ist auch dieses Jahr wieder die Aktion «Häb Sorg zur Heimet». Diese war — wie bisher — mit dem Verkauf unserer beliebten Karten verbunden. Im Rahmen unserer Aktion unternahm eine Gruppe von Lehrern und Schülern der Kantonsschule Willisau eine spezielle Aktion «Schüler erforschen Schülen». Die Arbeiten waren in der Kantonsschule Willisau ausgestellt und fanden grosses Interesse bei der Bevölkerung. Herzlichen Dank allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, aber auch jenen, die sich immer wieder für den Kartenverkauf einsetzen.

Als besonders erfreuliche Tatsache darf bekanntgegeben werden, dass der Mitgliederbestand der Heimatvereinigung Wiggertal auch dieses Jahr wieder zugenommen hat. Unser Verein zählte Ende 1975 total 1495 Mitglieder.

Gettnau, Juli 1976 Euer Präsident: Josef Zihlmann